

wurde. Eine strenge Einheit war damit nicht erreicht. Die Neuumschreibung des Basler Bistums (1828) bringt mit den zugewachsenen Gebieten dann erst recht eine Vermehrung der Vielfalt, so daß noch 1859 das Wort fällt, es gebe fast ebensoviele Katechismen wie Religionslehrer (88). Neue Versuche um einen einheitlichen Diözesankatechismus, die 1846 und 1859 hinausgingen, scheiterten am Widerstand kantonaler Erziehungsbehörden, die einer Art Spätjosephinismus zu huldigen schienen. Durchdringen konnte erst der Katechismus von 1867, der im wesentlichen in der Übernahme des ja 1847 in der Schweiz entstandenen Buches von Joseph Deharbe S. J. bestand, das aber, um die Jesuitenfeinde nicht zu reizen, mit Unterdrückung des Verfassernamens und einigen nicht unglücklichen Änderungen erschien. Er ist seither mehrmals verbessert worden, zunächst in der Richtung der nun einsetzenden katechetischen Methodenbewegung, was ihm sogar einige Verbreitung über die Bistumsgrenzen hinaus eintrug (197). In der letzten Revision von 1947 hat man versucht, auch der großen Schwäche des Deharbeschen Katechismus, der vor allem auf Wissensvermittlung angelegt und als Pflichtenlehre aufgebaut ist, seiner „kerygmatischen Verkümmерung“ (159), einigermaßen zu begegnen, indem man u. a. das Hauptstück von der Gnade unmittelbar an das vom Glauben angeschlossen hat. Die gründliche Studie schließt mit einem Anhang von Dokumenten und einer Bibliographie der Katechismen und der katechetischen Literatur des Bistums.

Innsbruck

Jos. A. Jungmann S. J.

**Schaubuch zum Katechismus.** Eine Bildverkündigung von Lothar Schreyer mit 31 Zeichnungen von Albert Burkart und 38 Bildern aus zwei Jahrtausenden. (166.) 38 S. Bildtafeln. Freiburg 1957, Verlag Herder. Leinen DM 22.—.

Lothar Schreyer, der Verfasser der Schaubücher „Bildnis der Mutter Gottes“ und „Sieger über Tod und Teufel“, gibt mit seinem Schaubuch zum Katechismus eine notwendige Ergänzung zum gesprochenen und gedruckten Wort des Katecheten bzw. des Katechismus. Das Kind verlangt ja nach dem Bild, das seine Phantasie anregt. Ist nicht Jahrhunderte hindurch die bildliche Darstellung der heiligen Ereignisse in Mosaiken, Fresken und Glasgemälden der Katechismus des Volkes gewesen?

Der Verfasser verbindet mit der Absicht, den Katechismusstoff zu verdeutlichen, noch die, das Kind mit der Auffassung der verschiedenen Jahrhunderte bekannt zu machen, also auch eine Geschichte der christlichen Kunst zu bieten. Die Bildtafeln sind mit großer Sorgfalt ausgewählt. Leider treten so gläubige Perioden wie die christliche Antike oder die Barockzeit zugunsten der Romanik, Gotik und der Moderne zu sehr zurück. Auch die byzantinische Kunst hätte stärker herangezogen werden können. Hervorzuheben sind die 31 Zeichnungen, die Albert Burkart für den Erstentwurf des deutschen Einheitskatechismus geschaffen hat.

Nicht weniger Verdienst wie um die Zusammenstellung der Bilder hat sich der Verfasser um deren Ausdeutung gemacht; es sind wirklich in die Tiefe gehende Bildbetrachtungen. Die Bilder werden so ihrerseits zum Katecheten. Das Schaubuch ist Katecheten und Seelsorgern, aber auch den Eltern wärmstens zu empfehlen. Da der Herder-Verlag dem Buch eine vorzügliche Ausstattung gegeben hat, ist es auch für Geschenzkzwecke bestens geeignet.

Rom

Norbert Miko

**Die Feier der heiligen Messe mit Kindern.** Von Norbert Wenzel. (152.) Freiburg im Breisgau 1958, Seelsorge-Verlag. Leinen DM 5.40 — Sonderdruck: Gebete in Kindermessen. Gebetszettel zum Einlegen in die Liederbücher der Kinder. (8.) DM —.10.

Im ersten Teil werden Ratschläge gegeben für die Gestaltung der Kindermesse (K. M.): Sie soll individuell gestaltet werden nach den vorhandenen Gegebenheiten. Ausführlich bespricht der Vf. die „kindertümliche“ Form, Wortinhalt, Liedauswahl und Beten sowie die Mitwirkung der Erwachsenen. Den Abschluß des ersten Teiles bildet die Fruchtbarkeit der K. M. Im zweiten Teil folgen Texte für die K. M. (71—147): 20 Schemata für die verschiedenen Feste und Festzeiten des Kirchenjahres. Diese Texte sind aber nicht für die Hand der Kinder bestimmt, sondern nur für den Vorbeter — das ist ein Vorteil; es erschwert die Abwechslung, wenn für jede Meßart ein Büchlein für jedes Kind gekauft werden muß. Das Kind erhält nur ein Art Ordinarium, das es zum Liedertext legt, dieses Ordinarium ist gleich für